

„O, o“, sagte der Graf. „Der Junge ist ja erst sieben Jahre alt!“

„Er hat diese sieben Jahre an der Seite seiner Mutter verbracht“, erwiderte Herr Havisham; „und sie besitzt sein ganzes Herz.“

Fünftes Kapitel.

Auf dem Schlosse.

Es war spät am Nachmittage, als der Wagen, in dem der kleine Lord und Herr Havisham saßen, auf der Straße hinrollte, die nach dem Schlosse führte. Der Graf hatte den Befehl gegeben, daß sein Enkel zeitig kommen sollte, um mit ihm zu speisen. Er hatte ferner — aus Gründen, die er selbst am besten kannte — angeordnet, daß das Kind allein in das Zimmer geschickt würde, wo er es zu empfangen gedachte. Als der Wagen die Allee entlang fuhr, lehnte sich der kleine Lord bequem in die weichen Kissen zurück und betrachtete die Aussicht voller Interesse. Er hatte für alles, was ihn umgab, eine lebhafteste Teilnahme. Der Wagen mit seinen großen, stattlichen Pferden und ihren glänzenden Geschirren erregte sein Interesse, ebenso der Kutscher und der Lakai mit ihren prächtigen Livreen; vor allem aber fesselte die Krone auf dem Wappenschilde seine Aufmerksamkeit; sie vermittelte auch seine Bekanntschaft mit dem Bedienten, den er ausfrug, was sie zu bedeuten habe.

Als der Wagen das Parkthor erreichte, sah er aus dem Fenster, um die großen steinernen Löwen zu bewundern, die den Eingang schmückten. Die Gitter wurden durch eine freundliche Frau geöffnet, die aus einem hübschen, ephenumkrankten Häuschen kam. Zwei Kinder sprangen aus der Hausthüre, standen mit weitgeöffneten Augen da und schauten den Knaben an, der sie auch wieder anblickte. Ihre Mutter grüßte und lächelte, und die Kinder machten auf ein Zeichen von ihr schüchterne Verbeugungen.